campus

weggemeinschaft

ruan

Reportage

Nur ganz kurz hatte sie Angst. „Wenn ein Kind deinen Arm ableckt, weil es wissen will, ob die Farbe echt ist, das ist schon komisch." Laura Piotrowski ist gerade 20 und hat ihr Medizinstudium in Bochum begonnen. In Gashongora, im südwestlichen Ruanda, wurde die blonde junge Deutsche bestaunt wie ein Weltwunder. Mit acht weiteren Mitgliedern der Campus-Weggemeinschaft war sie hergekommen, um an einer Wasserleitung für Flüchtlinge aus Tansania mitzubauen. Viel mehr noch aber hat sie geholfen Vertrauen aufzubauen.

Zurück in Deutschland. Im Hörsaal der Katholischen Akademie in Schwerte berichtet Laura Piotrowski mit Jakob Farnung und Raphael Herbers vom Ruanda-Projekt der Campus Weggemeinschaft. Von 130 Campus-Mitgliedern ist fast die Hälfte nach Schwerte angereist. Der Beamer wirft beeindruckende Bilder an die Wand – lachende Kinder in zerlumpten Kleidern, der Dorfälteste in einem zerschlissenen Trachtenanzug. Schlichte Zelte mit UN-Beschriftung, eine winzige Gesundheitsstation, staubige Pisten, die einfache Schule. Himmelschreiende Armut überall.

da

M. Krehl

Die Frage musste kommen: Warum müssen sich junge deutsche Akademiker in Afrika Blasen in die Hände hacken und schaufeln? Von dem Geld für die neun Flüge Düsseldorf-Kigali und zurück hätte man die dringend nötige Wasserleitung, die völlig fehlenden Toiletten und noch viel mehr für Gashongora anschaffen können. Schlechtes Gewissen?

„Vielleicht hätte mit einer Geldspende kurzfristig etwas mehr erreicht werden können. Uns war es aber wichtig, selbst aktiv zu werden, um das Projekt auch an die Campus-Weggemeinschaft zu binden," erklärt Raphael Herbers aus dem Campus-Vorstand. Der Grundstein für das Ruanda-Projekt der Campus-Weggemeinschaft hätte von Deutschland aus aber auch nicht gelegt werden können: „Dazu mussten wir den Stein vor Ort ins Rollen bringen," argumentiert Jakob Farnung. „Unsere Mitarbeit hat dem Projekt Dynamik gegeben, denn nach unserer Ankunft nahm auch der Häuserbau, für den Mittel schon länger bereit lagen, Fahrt auf."

Drei Wochen waren neben Piotrowski, Herbers und Farnung auch Patricia Stoll, Elena Weitekamp, Matthias Kröling, Leonard Knegendorf, Benjamin Pakmor und Simon Kuberski in Ruanda. Der Direktor der Katholischen Akademie Schwerte Prälat Dr. Peter Klasvogt hat sie nur einige Tage begleitet, dann waren die jungen Leute im Alter von 19 bis 25 Jahren auf sich gestellt.

helfen

ein neues Leben aufbauen

Die Hilfe ermöglichte erst die finanzielle Unterstützung der Georg Kraus Stiftung für internationale Entwicklungszusammenarbeit, die die Transportkosten für das Projekt förderten. Zudem wurde das Projekt von den weltweit tätigen Rotary-Clubs unterstützt. In der Hauptstadt Kigali arbeitet Rotarier Thomas Konitzer. Er öffnete der Campus-Delegation vor Ort viele Türen und empfing sie nach der Ankunft in Kigali, der westlich geprägten Hauptstadt des 7-Millionen-Einwohner-Staates Ruanda in Zentralafrika. Dann ging es für die Deutschen zunächst in die Stadt Kibungo und anschließend in die Provinz nach Gashongora. Dort im Südwesten Ruandas holt die Menschen der grausame Genozid vor 20 Jahren wieder ein – als 1994 fast eine Million Menschen unter den Augen der Weltöffentlichkeit brutal ermordet wurde, flohen Hunderttausende ins benachbarte Tansania. Von dort wurden Familien und Alleinstehende im letzten Jahr, zwei Jahrzehnte nach den Massakern, wieder ausgewiesen. Der Staat Ruanda siedelt die völlig mittellosen Heimkehrer, von denen die jüngeren nicht einmal mehr in Ruanda geboren wurden, nach Möglichkeit in ihren Ursprungsdörfern wieder an. Zum Beispiel in Gashongora. Für die Flüchtlingsfamilien werden dort eilig Häuser und die besagte Wasserleitung gebaut. „Über zwei Kilometer aus einem Tal hinauf auf ein Plateau musste gegraben werden," erzählt Jakob Farnung. Etwa 100 Tagelöhner und die neun Deutschen hatten die Trasse in drei Tagen fertig. Anfangs hatten die Arbeiter den Abazungu, den „Weißen", ungläubig und skeptisch die Werkzeuge abgenommen. Dass die jungen Männer und Frauen sich der für sie ungewohnten Arbeit aber stellten und Seite an Seite mit den Tagelöhnern arbeiteten, das machte Eindruck und schaffte gegenseitigen Respekt.

Laura Piotrowski:
„Die 20-Kilo-Steine tragen die Frauen dann freihändig auf dem Kopf zu den Baustellen".

abazungu

die Weißen kommen

„Wir sind so Teil der Dorfgemeinschaft geworden", berichtet Raphael Herbers. Immer wieder konnte sich die Gruppe über Einladungen in die Häuser der einheimischen Familien freuen, unzählige Male durften sie gegen Dorf- und Schulmannschaften im Fußball antreten. Ein Arbeitstag in Ruanda dauert selten länger als vier Stunden, immerhin hatte jeder der Tagelöhner zum Überleben zusätzlich noch einen Acker zu bestellen. „Vielleicht haben wir das Tempo ein bisschen angezogen", meint Jakob Farnung.

Den Deutschen blieb durchaus Zeit, Land und Leute kennen zu lernen. Aus der gesamten Region kamen verschiedenste Beteiligte, um sich nicht nur über das Projekt und dessen Entwicklung, sondern auch über die deutsche und ruandische Kultur auszutauschen.

„Abazungu, Abazungu!" Dieser Ausruf begleitete die Campus-Gruppe während ihrer Zeit in Gashongora. Für die meisten Menschen in Gashongora waren weiße Menschen ein sehr ungewohnter Anblick. Vor allem für Kinder waren sie eine völlig neue Erfahrung und sie unterbrachen häufig ihren Unterricht um die Weißen zu beobachten. Als die Leitungstrasse gegraben war, wurden die Rohre nicht geliefert. Also packten die Deutschen beim Bau der neuen Häuser an. Lehm für die Steine wurde in der Nähe der Baustellen direkt aus der Erde gegraben, geformt und in der Sonne getrocknet. „Die 20-Kilo-Steine tragen die Frauen dann freihändig auf dem Kopf zu den Baustellen". Laura Piotrowski und ihre Begleiter versuchten es ihnen mithilfe von Tragestützen aus Bananenblättern gleichzumachen.

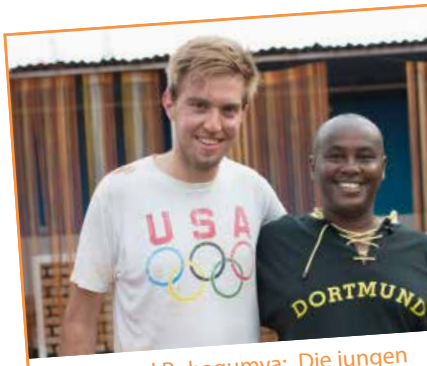
Die neun Deutschen lernten sich einzuschränken, vor allem in der Hygiene. Zwar verfügten sie nur über eine sehr einfache Toilette und Dusche im Health-Center. „Aber im Gegensatz zu den Menschen vor Ort haben wir unter komfortablen Umständen gelebt. Ich war erstaunt, wie gut ich damit leben kann," sagt Raphael Herbers. „Es war eine spannende Erfahrung, einen Einblick in das Leben und die Lebensfreude der Menschen in Gashongora zu bekommen," sagt Jakob Farnung. Auch Raphael Herbers und Laura Piotrowski fühlen sich bereichert von den Eindrücken und Erlebnissen in Gashongora.

zukunft

der Anfang ist gemacht

Heute, noch Wochen nach dem Besuch der Campus-Leute, fragen die Einwohner von Gashongora nach ihnen. Über den Priester Emmanuel Rubagumya, der in Deutschland studiert hat, jetzt aber für die Caritas in Ruanda arbeitet, ist ein Austausch möglich. Rubagumya ist so etwas wie ein Wanderer zwischen den Welten. Er fliegt dienstlich regelmäßig nach Deutschland, zuletzt arbeitete er als Urlaubsvertretung in einer Kamener Pfarrei. „Die jungen Leute waren gute Botschafter, es war ein wichtiger Einsatz," sagt Rubagumya. Auch er sieht den Grundstein für eine nachhaltige Zusammenarbeit gelegt: „Und die Deutschen haben gesehen, dass man durchaus sicher nach Ruanda und wieder nach Hause kommen kann. Wir sind nicht unerreichbar."

Rubagumya will weiter vermitteln und koordinieren, was immer die Mitglieder der Campus Weggemeinschaft in Gashongora planen.



Emmanuel Rubagumya: „Die jungen Leute waren gute Botschafter, es war ein wichtiger Einsatz."

kigali

eine Metropole

Blick über Kigali von einem Berg aus. Auf der linken Seite das beleuchtete Stadion.

Der Blick geht in die Ferne.

Die nationale Genozid-Gedenkstätte in Kigali; auf der rechten Seite Massengräber mit über 200.000 Toten.

genozid

20-jähriges Gedenken

Twitter-Aktion der Gedenkstätte anlässlich des 20-jährigen Gedenkens.

Benjamin Pakmor:
„All people are equal!“

Schon beim Aufwärmen können die Deutschen nur hinterherlaufen.

kibungo

der letzte Halt vor Gashongora

Das erste von vielen Fußballspielen während der Zeit in Ruanda.

Einwurf für Borussia Kibungo.

In der ersten Halbzeit macht das Team in den Deutschland-Trikots das Spiel. Die Borussia aus Kibungo kommt in Halbzeit zwei bis auf zwei Tore heran, für den Ausgleich reicht es aber nicht. Am Ende jubeln alle gemeinsam.

Flüchtlingszelt für eine siebenköpfige Familie.

gasho

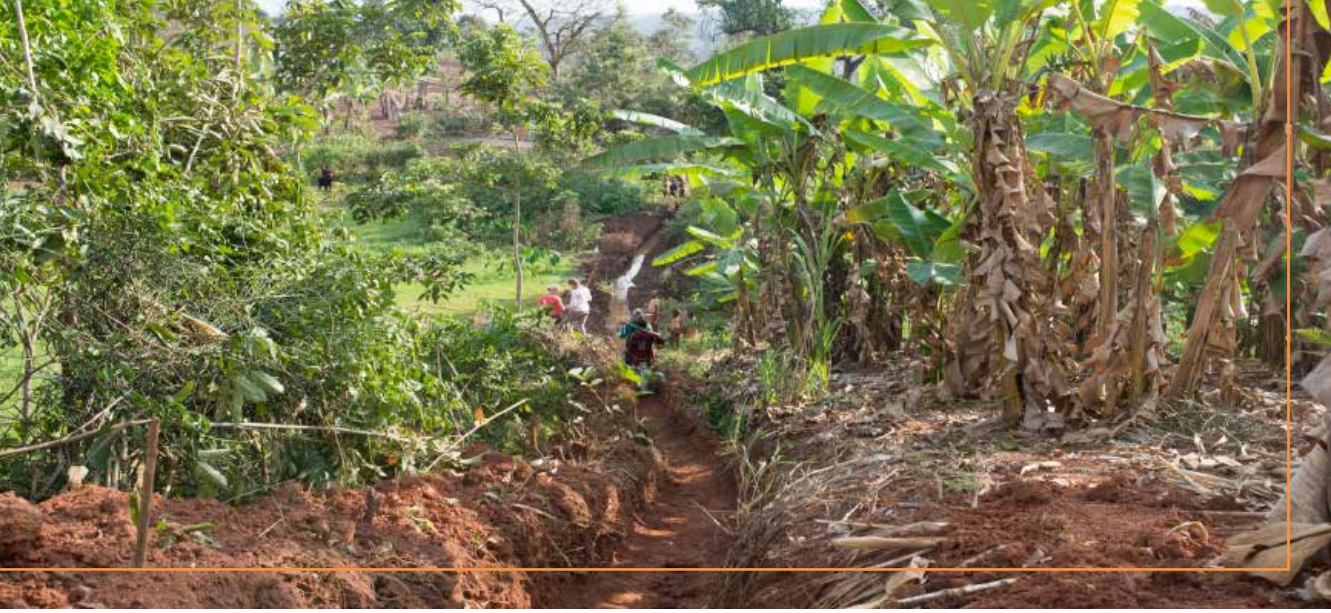
eine andere

Eines der ersten Häuser...

Die ersten Begegnungen mit den Menschen in Gashongora.

ngora

Welt



Der erste Schrittt: der Anfang der Trasse im Tal.

das proj

Der 2,5 km lange Weg …

… von Generator und Pumpe im Tal …

… bis zum Tank auf dem Hügel.

ekt

Besuch in mur

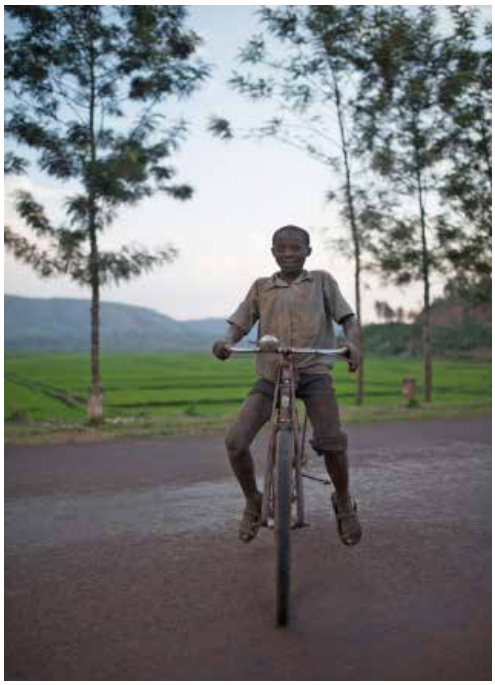
Der Dorfälteste in österreichischer Tracht.

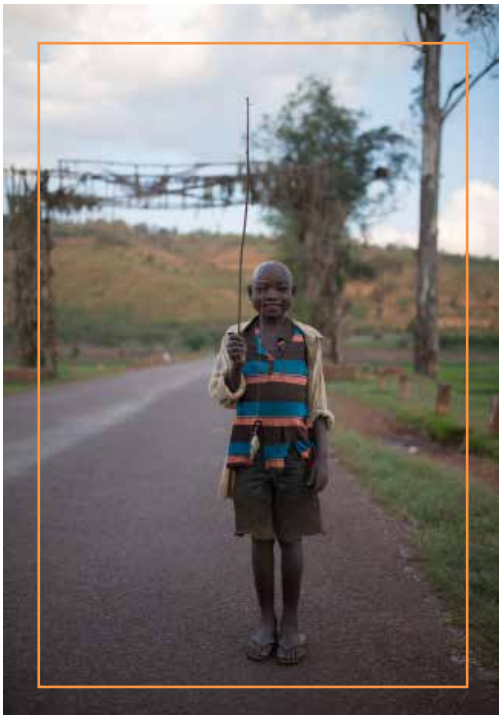
Auch in Murundi wird an Häusern für die Rückkehrer gearbeitet.

undi

THE REPUBLIC OF RWANDA
FINANCING: RURAL SECTOR SUPPORT PROJECT/MINAGRI
IDA Credit N° 3483-RW
BENEFICIARY: KIREHE & NGOMA DISTRICTS
CO-OPERATIVE COOPRIKI

grünes La





nd im Tal

Mit Hilfe von Menschenketten wurden in zwei Tagen über 1000 Lehmziegelsteine transportiert.

häuserbau

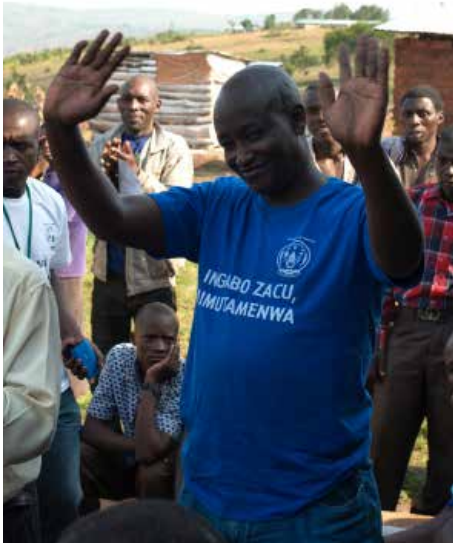
ein neues Zuhause

Alle packen mit an – jeder tut, was er kann.

AMEKICOLOR

murab

auf Wiedersehen!



eho

campus
weggemeinschaft

Organisation und Struktur

Seit 2007 haben in sieben Sommerkursen rd. 200 Schülerinnen und Schüler an der Campus-Akademie teilgenommen, die auch während ihres Zivildienstes, Auslandseinsatzes, Hochschulstudiums untereinander und über die Katholische Akademie Schwerte in Kontakt sind. Über die Internetplattform campus-weggemeinschaft.de sind die Alumni miteinander vernetzt.

Die konzeptionelle, inhaltliche und auch organisatorische Leitung liegt bislang bei der Katholischen Akademie Schwerte in Kooperation mit der Hauptabteilung Schule im Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn. Prozessbegleiter der Sommerkurse sind seit 2007 Dr. Ulrich Harbecke, Köln, und Prälat Dr. Peter Klasvogt, Schwerte.

Vereinsgründung

Am 3. September 2011 wurde in Anwesenheit des Erzbischofs von Paderborn, Hans-Josef Becker, der gemeinnützige Verein „Campus-Weggemeinschaft e.V." als Forum des persönlichen, fachlichen und beruflichen Austausches im Geist gegenseitiger Unterstützung und Anteilnahme gegründet. „Ziel des Vereins ist es, junge, engagierte Menschen in ihrer sozialen und beruflichen Entwicklung zu fördern, sie über die Grenzen einzelner Jahrgänge bzw. akademischer und beruflicher Schwerpunkte hinweg zu vernetzen und ihnen eine Plattform für persönliche Begegnung, geistige Auseinandersetzung und Entwicklung gemeinsamer Initiativen zu bieten." (Präambel Vereinssatzung).

Studenten der Campus-Weggemeinschaft organisieren sich in Fachschaftsgruppen für die Bereiche Jura, Medizin, Sozialwissenschaften, Pädagogik, Wirtschafts- und Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Bio-Wissenschaften), um in wissenschaftlicher und beruflicher Hinsicht voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Mit dem neugewählten Vorstand und den Koordinatoren der Fachschafts- und Hochschulgruppen nehmen Alumni der Campus-Akademie mittlerweile eigenständig die Verantwortung für die Campus-Weggemeinschaft wahr, darin konstruktiv unterstützt und beraten durch die Katholische Akademie Schwerte.

Prälat Dr. Peter Klasvogt: „Mit ihrem Engagement haben die Studierenden nicht nur einen neuen Wasserweg gebaut, sondern den Flüchtlingen vor Ort auch Hoffnung geschenkt."

Campus-Weggemeinschaft e.V.
Bergerhofweg 24 I 58239 Schwerte
Telefon (02304) 477 0 I Telefax (02304) 477 199
info@campus-weggemeinschaft.de
www.campus-weggemeinschaft.de

Impressum

Herausgeber:	Campus-Weggemeinschaft e.V.
Layout:	Raphael Herbers
Texte:	Martin Krehl
Fotos:	Raphael Herbers
Druck:	Weissdruck, Dortmund
Auflage	350

Campus-Weggemeinschaft e.V.

Bergerhofweg 24

58239 Schwerte

Telefon (02304) 477 0

Telefax (02304) 477 199

info@campus-weggemeinschaft.de

www.campus-weggemeinschaft.de

Unsere Kontoverbindung:

Campus-Weggemeinschaft e.V.
Bank für Kirche und Caritas eG

IBAN: DE52 4726 0307 0017 6401 00
BIC: GENODEM1BKC

Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

campus
weggemeinschaft